

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

DER HEIRATSANTRAG

Schwank in einem Aufzug

von

Anton Tschechow

1. Bild

Wohnzimmer im Hause der Tschubukows. Tschubukow und Lomow (tritt auf im Frack und mit weißen Handschuhen).

TSCHUBUKOW (geht ihm entgegen) Mein Täubchen, wen sehe ich! Iwan Wassiljewitsch! Höchst erfreut! (drückt ihm die Hand) Das ist aber eine Überraschung, Mütterchen- Wie geht es Ihnen?

LOMOW Danke sehr. Und wie geht es Ihnen?

TSCHUBUKOW Es geht uns so leidlich, mein Engel, dank Ihrer Fürbitte, nicht wahr. Setzen Sie sich, ich bitte ergebenst- Jawohl, das ist nicht gut, die Nachbarn zu vergessen, Muttchen. Aber warum, mein Täubchen, sind Sie so förmlich gekleidet? Im Frack, in Handschuhen, nicht wahr. Fahren Sie denn irgendwo hin, mein Wertester?

LOMOW Nein, ich komme nur zu Ihnen, verehrter Stepan Stepanitsch.

TSCHUBUKOW Aber warum dann im Frack, mein Lieber? Als ob Sie zu einem Neujahrsbesuch kämen!

LOMOW Sehen Sie, die Sache ist die (hakt sich bei ihm ein). Ich bin zu Ihnen gekommen, verehrter Stepan Stepanitsch, um Sie mit einem Anliegen zu inkommodieren. Schon so manches Mal hatte ich die Ehre, Sie um Hilfe zu bitten, und immer haben Sie- sozusagen- , aber ich, verzeihen Sie, ich bin so aufgeregt, ich werde etwas Wasser trinken, verehrter Stepan Stepanowitsch. (trinkt Wasser)

- TSCHUBUKOW (beiseite) Er kommt, um Geld zu erbitten. Ich geb' ihm keins.
(zu ihm) In welcher Angelegenheit, mein Hübscher?
- LOMOW Sehen Sie, verehr Stepanisch- Verzeihung, Stepan Verehrowitsch- , dass heißt, ich bin schrecklich aufgeregt, wie Sie sehen- Mit einem Wort, Sie sind der Einzige, der mir helfen kann, obwohl, natürlich, ich es keineswegs verdiene und- Und nicht das Recht habe, auf Ihre Hilfe zu zählen-
- TSCHUBUKOW Ach, machen Sie doch nicht so viel Worte. Mütterchen! Sagen Sie's unverzüglich! Nun?
- LOMOW Sofort- Augenblicklich. Die Sache ist die, daß ich gekommen bin, um die Hand Ihrer Tochter Natalja Stepanowna zu erbitten.
- TSCHUBUKOW (erfreut) Mütterchen, Iwan Wassiljewitsch! Wiederholen Sie noch mal. Ich hab' nicht recht gehört!
- LOMOW Ich habe die Ehre-
- TSCHUBUKOW (fällt ihm ins Wort) Mein Täubchen- Ich freue mich so, nicht wahr, jawohl, nicht wahr. (umarmt und küsst ihn). Hab' es schon lange gewünscht. Es war mein beständiger Wunsch. (vergießt eine Träne) Ich habe Sie immer wie einen eigenen Sohn geliebt, mein Engel. Gott gebe Euch Eintracht und Liebe, nicht wahr. Und ich habe es immer gewünscht- Aber was steh` ich da wie ein Trottel? Ich bin vor Freude wie vor den Kopf geschlagen, ganz verdattert! Ach, von ganzem Herzen- Ich gehe und rufe Natascha, nicht wahr.
- LOMOW (gerührt) Verehrter Stepan Stepanitsch, was meinen Sie, kann ich mit ihrer Zustimmung rechnen?
- TSCHUBUKOW So ein- Jawohl- Schöner Mann, und plötzlich wird sie nicht zustimmen! Sie ist doch ganz verliebt, wie eine Katze, nicht wahr. Auf der Stelle! (geht ab)

2. Bild

- LOMOV (allein) Mir ist kalt- Ich zittere am ganzen Körper wie vor einem Examen. Vor allem muss man sich entscheiden. Wenn man lange nachdenkt, unschlüssig ist, viel redet, aufs Ideal wartet oder die wahre Liebe, dann heiratet man nie- Brrr! Ist mir kalt! Natalja Stepanowna ist eine hervorragende Wirtschaftlerin, ganz hübsch, gebildet- Was brauch' ich mehr? Jetzt kriege ich vor Aufregung noch Ohrensausen. (trinkt Wasser) Und heiraten muss ich. Erstens bin ich schon 35, sozusagen im kritischen Alter. Zweitens brauche ich ein ordentliches, geregeltes Leben.

Ich habe einen Herzfehler, habe ständig Herzklopfen, bin jähzornig und immer schrecklich nervös. Jetzt zum Beispiel zittern mir die Lippen und ich habe ein nervöses Zucken im rechten Augenlid. Aber das schrecklichste ist der Schlaf. Kaum strecke ich mich im Bett aus und schlafe gerade ein, da, plötzlich, in der linken Seite ein Ruck! Und es fährt mir direkt in die Schulter und in den Kopf. Ich springe auf wie ein Verrückter, geh' ein wenig auf und ab, lege mich wieder hin, aber sobald ich einschlafen will, fährt's mir wieder in die Seite! Und so geht das so an die zwanzig mal-

3. Bild

Natalja Stepanowna und Lomow.

- NATALJA (tritt ein) Na, so was. Sie sind's. Und Papa sagt: "Geh, da ist ein Kaufmann, der wegen der Waren kommt." Guten Tag, Iwan Wassiljewitsch!
- LOMOW Guten Tag, verehrte Natalja Stepanowna!
- NATALJA Verzeihen Sie, ich bin in Schürze und Hauskleid. Wir enthülsen Erbsen zum Trocknen. Warum sind Sie so lange nicht bei uns gewesen? Setzen Sie sich. (sie setzen sich) Möchten Sie frühstücken?
- LOMOW Nein, danke, ich habe schon gegessen.
- NATALJA Rauchen Sie- Hier sind Streichhölzer- Herrliches Wetter, dabei hat es gestern so geregnet, dass die Arbeiter den ganzen Tag nichts getan haben. Wie viel Heu haben Sie gemacht? Stellen Sie sich vor, ich war so gierig, mähte die ganze Wiese, und jetzt bin ich selbst nicht froh, fürchte, dass mein Heu verfault. Es wäre besser gewesen zu warten. Aber was ist das? Sie sind ja im Frack. Das ist etwas Neues. Sie waren wohl zu einem Ball? Übrigens, Sie sind hübscher geworden- Aber wirklich, warum sind Sie so elegant?
- LOMOW (wird nervös) Sehen Sie, verehrte Natalja Stepanowna- Die Sache ist die, dass ich beschlossen habe, Sie zu bitten, mich anzuhören- Sie werden sicher erstaunt sein, vielleicht sogar verärgert, aber ich- (beiseite) Furchtbar kalt!
- NATALJA Worum handelt es sich? (Pause) Nun?
- LOMOW Ich werde versuchen, mich kurz zu fassen. Wie Sie wissen, verehrte Natalja Stepanowna, habe ich die Ehre, Ihre Familie schon lange zu kennen. Seit meiner eigenen Kindheit. Meine

verstorbene Tante und ihr Gemahl, die mir, wie Sie zu wissen belieben, das Land vermacht haben, hatten stets größte Hochachtung vor Ihrem Vater und Ihrer seligen Mutter. Die Familien der Lomows und der Tschubukows standen stets in den freundschaftlichsten Beziehungen und man kann sogar sagen, in verwandtschaftlichen Beziehungen. Außerdem berührt unser Landsitz, wie Sie wissen, unmittelbar den Ihren. Wie Sie sich zu erinnern belieben, grenzen meine kleine Ochsenweiden an Ihren Birkenwald.

NATALJA

Verzeihen Sie, dass ich Sie unterbreche. Sie sagen "meine kleinen Ochsenweiden"- Ja, gehören Sie denn Ihnen?

LOMOW

Ja, mir, wenn belieben.

NATALJA

Na so was! Die kleinen Ochsenweiden gehören uns und nicht Ihnen!

LOMOW

Nein, wenn belieben, mir, verehrte Natalja Stepanowna.

NATALJA

Das ist mir ganz neu. Woher gehört Sie Ihnen denn?

LOMOW

Wieso woher? Ich rede von den kleinen Ochsenweiden, die wie ein Keil zwischen Ihrem Birkenwald und dem "Brandigen Moor" liegen.

NATALJA

Nun, genau die- Das sind unsere-

LOMOW

Nein, Sie irren sich, verehrte Natalja Stepanowna, sie gehören mir.

NATALJA

Nehmen Sie Vernunft an, Iwan Wassiljewitsch! Seit wann gehören Sie denn Ihnen?

LOMOW

Seit wann? Solange ich denken kann, sie haben immer uns gehört.

NATALJA

Also wirklich, entschuldigen Sie bitte!

LOMOW

Das geht aus den Papieren hervor, verehrte Natalja Stepanowna. Die kleinen Ochsenweiden waren seinerzeit umstritten, das ist wahr. Aber jetzt ist allgemein bekannt, dass sie mir gehören. Das ist unumstritten. Sehen Sie, die Großmutter meiner Tante gab diese Weiden den Bauern des Großvaters Ihres Vaters zur unbefristeten und unentgeltlichen Nutzung dafür, dass sie für sie Ziegel brannten. Die Bauern des Großvaters Ihres Vaters nutzten diese Weiden 40 Jahre lang unentgeltlich und hatten sich daran

gewöhnt, sie als ihre eigenen zu betrachten, dann aber, als das neue Gesetz herauskam-

NATALJA

Es ist absolut nicht so, wie Sie's erzählen. Und mein Großvater und mein Urgroßvater haben prüfen lassen, dass ihr Grund an das Brandige Moor angrenzt, d.h. die Ochsenweiden gehören uns. Was gibt's da zu streiten? Ich verstehe das nicht. Das ist sogar peinlich.

LOMOW

Ich zeige Ihnen die Papiere, Natalja Stepanowna!

NATALJA

Nein, Sie scherzen einfach oder necken mich- Was für eine Überraschung! Da besitzen wir fast 300 Jahre ein Stück Land und plötzlich erklärt man uns, dass es gar nicht uns gehört. Verzeihen Sie, Iwan Wassiljewitsch, aber ich traue meinen Ohren nicht- Es kommt mir nicht auf diese Weiden an. Das sind insgesamt nur ungefähr 500 Quadratmeter und nur ungefähr 300 Rubel wert, aber mich empört die Ungerechtigkeit. Sie können sagen, was Sie wollen, aber Ungerechtigkeit lasse ich mir nicht gefallen.

LOMOW

Hören Sie, ich flehe Sie an! Die Bauern des Großvaters Ihres Vaters brannten, wie ich bereits die Ehre hatte, Ihnen zu sagen, Ziegel für die Großmutter meiner Tante. Die Großmutter meiner Tante hat, um ihnen einen Gefallen zu tun-

NATALJA

Großvater, Großmutter, Tante- ich verstehe überhaupt nichts mehr! Die Weiden gehören uns und Schluss!

LOMOW

Mir, wenn belieben.

NATALJA

Uns! Meinetwegen können Sie's zwei Tage lang beweisen und 15 Fräcke anziehen. Sie gehören uns, uns, uns! Ich will Ihnen nichts wegnehmen, aber mir auch nichts wegnehmen lassen, wenn's recht ist!

LOMOW

Und ich brauche die Weiden nicht, Natalja Stepanowna, mir geht's ums Prinzip. Wenn Sie wollen, schenke ich sie Ihnen.

NATALJA

Ich kann sie Ihnen selber schenken - sie gehören mir! Das alles ist zumindest befremdend, Iwan Wassiljewitsch! Bis jetzt haben wir Sie für einen guten Nachbarn gehalten, für einen Freund, letztes Jahr haben wir Ihnen unsere Dreschmaschine gegeben, so dass wir selber erst im November unser Getreide zu Ende dreschen konnten, und Sie behandeln uns wie Zigeuner. Sie schenken mir mein eigenes Land. Verzeihen Sie, das ist nicht gut-nachbarlich! Meiner Meinung nach ist es sogar eine Frechheit, wenn Sie so wollen-

LOMOW Ihren Worten könnte man entnehmen, dass ich ein Usurpator bin! Meine Gnädigste! Nie habe ich mich an fremdem Eigentum vergriffen und erlaube niemandem mich dessen zu beschuldigen- (geht schnell zur Karaffe und trinkt Wasser) Die Ochsenweiden gehören mir!

NATALJA Das ist nicht wahr, uns!

LOMOW Mir!

NATALJA Das ist nicht wahr! Ich werde es Ihnen beweisen. Noch heute schicke ich unsere Schnitter auf diese Weiden!

LOMOW Wie bitte?

NATALJA Noch heute werden meine Schnitter dort sein!

LOMOW Denen werd ich's schon zeigen.

NATALJA Unterstehen Sie sich!